

beschlossen, ab Mittwoch den Generalstreik auszubringen, wenn die Beamtenhaft den Dienst am Dienstag wieder aufnehmen, und wenn die Arbeiter die Beschlüsse der Beschlüsse abzuweisen. Diese Bedingungen können wieder die Beamten und auch die Arbeitgeber rüchsig ab. Im Falle der Ankunft von Regierungstruppen sollen in der Stadt Braunschweig durch die bewaffnete Arbeiterhaft zehntägige angeordnete Einmäher als Beschlüsse verabschiedet oder erledigt werden. Wenn die freizulassenden Arbeiter durch Regierungstruppen oder andere Umstände gezwungen werden, in die Betriebe zurückzuführen, sollen sie dort die Arbeit verweigern.

Aus Schötzingen in Braunschweig meldet der „Volksfreund“: Dr. Bartsch hat den Genossen Völke erschossen. Der Widerstand ist gescheitert. Dr. Werner hat durch Verlesen von Sandtraktaten drei Personen getötet und vier verwundet worden.

In Helmstedt kam es am Montag zwischen einmarchierenden Regierungstruppen und Kommunisten zu Schießereien, bei denen u. a. ein Hauptmann aus Helmstedt getötet wurde. In der Nähe der Regierungstruppen gemachten Befragten befindet sich auch der Haupttrübschreiber Koch.

Der dem Präliminarfriedensschluß.
Wilson hat Montag abend im Vicerat die Erklärung abgegeben, daß die Fragen des Friedens mit Deutschland so weit getrotzt sind, daß beschlossene worden ist.

Die deutschen Geschwändigkeiten
einzuhaben, mit den Vertretern der assoziierten Kriegszugenden Nationen am 25. April in Versailles zusammenzutreten.

Der 1. Mai. Die Mehrheitsparteien haben in einer gemeinsamen Besprechung am Montag sich dahin geeinigt, daß von der Festsetzung eines allgemeinen Feiertages am 1. Mai diesmal noch abgesehen sei. Reichsministerpräsident Seidemann wohnte der Sitzung in der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion bei, der die gemeinsame Besprechung vorausging, und vertret die Auffassung, man wolle vermeiden, durch die Festsetzung des 1. Mai als Nationalfeiertag jetzt Uneinigkeit in die Mehrheit zu bringen, da man nach den Vorgängen in der preussischen Landesversammlung und bei der bekannten Stimmung innerhalb der bürgerlichen Mehrheitsparteien ziemlich sicher mit einer Ablehnung der Regierungsvorlage rechnen könne. Man einigte sich dahin, diesmal den 1. Mai zwar zu feiern, aber als einen allgemeinen Feiertag für die Ideen des Weltfriedens, des Völkerverbundes und des internationalen Arbeiterkampfes. Man will versuchen, für ihn den Charakter eines Weltfeiertages anzunehmen. Eine endgültige Festsetzung dieses Feiertages soll sich nach Friedensschluß und nach Berücksichtigung der Besatzungsverhältnisse hinauszugeschieben werden. (Siehe den Bericht über die Montagssitzung der Nationalversammlung.)

Der Unabhängige Albert Vater, der als tatsächlicher Leiter des Magdeburger Polizeipräsidiums die Verhaftung und Verhaftung des Reichsjustizministers Landberg, diesmal den 1. Mai zwar zu feiern, aber als einen allgemeinen Feiertag für die Ideen des Weltfriedens, des Völkerverbundes und des internationalen Arbeiterkampfes. Man will versuchen, für ihn den Charakter eines Weltfeiertages anzunehmen. Eine endgültige Festsetzung dieses Feiertages soll sich nach Friedensschluß und nach Berücksichtigung der Besatzungsverhältnisse hinauszugeschieben werden. (Siehe den Bericht über die Montagssitzung der Nationalversammlung.)

Rückgekehrt gegen die Polen. Die preussische Regierung gibt immer noch keine Konzessionen nach. So hat sich Kultusminister Heintich für Westpreußen die Einführung des polnischen Sprach- und Religionsunterrichts genehmigt. In Thorn und Tüdel werden polnische Präparandenanstalten errichtet, Danzig, die deutsche Stadt, wird demnächst eine polnische Volkshochschule erhalten. In amtlischen deutschen Verhandlungen wird Siedenburg wieder Jarze, Hohenzollern-Innovations genannt.

Polnische Nachrichten.
Weimar. Der Reichsausschuß der Nationalversammlung nahm das Rückgehe, der Volkswirtschaftsausschuß das Ermächtigungsgesetz an.
Rom. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Badoglio binnen kurzem in Rom eintrifft wird. Er wurde vom König zum Reichspräsidenten ernannt. General Celler und Prinz Borghese, der zum Reichspräsidenten ernannt wurde, werden in der nächsten Tagen in Rom erwartet.

Bekanntmachung

Die für die Zeit vom 16. Februar 1919 bis 13. April 1919 ausgegebenen gelben Broumarken mit braun angelegtem C verlieren am 17. April 1919 ihre Gültigkeit. Nach diesem Tage dürfen die Händler und Weinhändler diese Broumarken nicht mehr annehmen. Die Händler und Weinhändler haben diese Marken bis spätestens Sonntag, den 20. April 1919 bei der Bureau- und Weinstelle abzugeben. Nach diesem Tage wird für diese Marken kein Wechsel mehr geliefert. Weinstellen, den 11. April 1919.

Für Vorsitzende des Kreisauschusses

Betrifft: Festsetzung der Dienststunden der Büros und Klassen im Kreisbureau.
Som 22. ds. Mts. ab sind die Dienststunden sämtlicher Büros und Klassen der hiesigen landwirtschaftlichen Kreisverwaltung sowie der Verwaltungskommission des Stadt- und Landkreises bis auf weiteres in alle Tage durchgehend und zwar für Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auf 8-3, für Mittwoch und Sonnabend auf 7-2 festgesetzt. Die Telefonzentrale (Telephon Nr. 48, 49 und 51) ist auch außerhalb der Büros zur Entgegennahme eiliger, beruflicher Meldungen Hochtag bis abends 7 Uhr, Sonntag von 8-1 Uhr besetzt. Die Magistrats- und die Kreis-Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuchen, vorstehendes auch verständlich bekannt zu machen. Weinstellen, den 14. April 1919.

Ortsgruppe für Leudern und Umgebung des Volksbundes zum Schutze d. Kriegs- u. Zivilgefangenen.

Anmeldungen zur Ortsgruppe und **Spenden** nehmen gegen Quittung entgegen: Der 1. Kassier Bademeister Hellmuth, Weihenstephanerstraße 10.
Anmerkung: Die Aufgaben des Volksbundes liegen im Interesse aller Bevölkerungskreise. Deshalb sollte sich auch niemand auszeichnen und eintreten für unsere Söhne, Männer und Brüder. Ein Durchlauf ohne Unterschied des Standes und der Partei **mit** seine Menschheitspflichten erfüllen.
Der Vorsitzende.

Einschränkung des Passanverkehrs wegen Kohlenmangels

Galle, 14. April. Die Eisenbahnverwaltung Halle gibt bekannt, daß wegen Kohlenmangels nur ein beschränkter Passanverkehr anreist erhalten werden kann. Es verkehren daher werktäglich auf der Strecke Halle-Berlin nur zwei D. und zwei Personenzüge, sowie auf den Strecken Halle-Leipzig, Halle-Saalfeld und Halle-Nordhausen je zwei Personenzüge. Besondere D. und Personenzüge in der Richtung Berlin-Halle, Frankfurt-Halle-Berlin, Kassel-Weisenfels-Berlin, Wittenberg-Halle fallen von heute ab aus.

Die irischen Forderungen.

Amsterdam, 15. April. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß die dort aus Amerika eingetroffene irische Delegation versagt, freies Weite zu erlangen, damit sie bei der Friedenskonferenz die irische Frage vertreten könnte. Der frühere Bürgermeister von Chicago, Dunn, erklärt, Amerika verlange, daß das irische Volk seine Wünsche für zu England geforderten Regierungsreform zum Ausdruck bringen dürfe.

Die Einladung zur Friedenskonferenz.

Amsterdam, 15. April. Nach Holl. Neues Bureau meldet Neuter aus Paris: Wilson hat gestern abend namens des Rates der Vier folgende Erklärung abgegeben: „Angesichts der Tatsache, daß die mit Deutschland zu regelnden Fragen ihrer Lösung entgegenstehen, ist von dem Rat der Vier beschlossen worden, die deutschen Bevollmächtigten einzuladen, am 25. April mit den Alliierten zusammenzutreten.“

Das bedeutet nicht, daß die Behandlung anderer mit dem allgemeinen Frieden verbundenen Fragen abgebrochen oder verzögert werden soll. Es wird im Gegenteil erwartet, daß es dann mit diesen Fragen schnell vorwärts gehen wird, so daß man erwarten kann, daß die baldige Endregelung kommt. Man hofft, daß die Staaten betreffenden Fragen, besonders die abstrakten, zu einer schnellen Lösung gebracht werden. Die abstrakten Fragen soll vor anderen Fragen zuerst behandelt werden. Die mit dem mit Deutschland zu schließenden Vertrag speziell zusammenhängende Regelung soll zur selben Zeit vollendet werden, und dann alles andere formalisiert werden. Obwohl nach dieser Weise verfahren werden muß, behält man doch im Auge, daß alle zur Behandlung stehenden Fragen zu einem einheitlichen Ganzen geformt werden.

Japans Widerstand gegen die Friedenskonferenz.

Glasgow, 15. April. Dem Bureau Europapress wird gemeldet: Nach einer Pariser Meldung des „Globe“ d'Alitalia“ will sich Japan von der Friedenskonferenz zurückziehen, wenn seine Forderungen in der Frage der Rassen-gleichheit nicht erfüllt werden. Auch in anderen den Völkerverbund betreffenden Fragen bereitet der Reichstag auf Über-raschungen vor, die anlässlich der nächsten Plenarsitzung hervor-treten sollen.

Der Kompromißantrag über die Feier des 1. Mai angenommen.

Weimar, 15. April. Der Kompromißantrag der Sozialdemokraten und Demokraten über die Feier des 1. Mai ist von der Mehrheit des Hauses angenommen worden. Der Unabhängige Antrag, der den ersten Mai und 8. November zu Feiertagen erklären wollte, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Neue heftige Kämpfe in München.

München, 15. April. Passau war gestern in der Hand der Spardakten. Mit Passau, Jena, Leipzig und Deggendorf gibt es keine telefonische Verbindung. Wie aus München indirekt gemeldet wird, liegen heute früh das Bahnhofsgebäude und eine Anzahl von Sparrakten besetzte Regierungsgebäude unter dem Granatfeuer der Regierungstruppen. Die Verhandlungen der Regierungstruppen treffen sich heute mittags in München ein.

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag (17. April 1919).
Leudern. Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Oberpfr. Plagemann.
Christtag (18. 4. 1919).
Leudern. Vorm. 10 Uhr Gebetpredigt für die Geheilten; danach Beichte und heil. Abendmahl. Oberpfr. Plagemann.
Nachm. 5 Uhr Predigt, danach Beichte und heil. Abendmahl. Pfr. Weigmann.
Er oben: Nachm. 1/2 Uhr Gebetpredigt für die Geheilten; danach Beichte und heil. Abendmahl. Oberpfr. Plagemann.
Unterwieschen. Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl 9 Uhr Predigt. Pfr. Weigmann.
Schleifau. Nachm. 1/2 2 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, 2 Uhr Predigt. Pfr. Weigmann.

Guter Ton

Seine Sätze
Schuljahr 1918/19. Die Kunst des Sprechens. 6.40. Mod. Weg 3. Ghe 3.20. Aufzählung d. Schädlerzeit 3.35. Die Götter d. gewand. Unterhaltung 3.20. Liebesbriefsteller 3.20. Langsinnig 3.35. Klavier-schule 7.40. Violinspiel 6.50. Traumbuch 2.65. Privat- u. Geschäftsbriefsteller 5.50. 1000 chem. techn. Rezepte 3. Handelsart. Klein 5.50. Radnähme E. Schwarz & Co., Verlag, Berlin S.14, Anhaltstr. 24.

Anarchie in München.

München, 15. April. Die direkte und indirekte Verbindung mit München ist gänzlich unterbrochen. Die letzten Nachrichten lauten dahin, daß der paritätische Aufzug die Straßen terrorisiert. In der Stadt herrscht völlige Anarchie. Die beiden Parteien stehen in heftigem Kampf miteinander. Mörderbanden brechen plündernd ein und bedrohen die Wachen. Mit Waffengewalt besetzte Militärautos durchfahren die Stadt und machen Jagd an Anhänger der Regierung Hoffmann. Nach dem Abgeordneten Vogel, der als Mitglied des Verfassungsausschusses in Weimar unblutlich ist, und die Lebensnahme der Diktatur abgelehnt hat, wird daran gedacht, einenselbstständigen Solbaten, etwa General Kneffel, an die Spitze der Truppen, die in München Ordnung schaffen sollen, zu stellen.

Kommunistische Regierungsvorhaben.

München, 15. April. Nach weiteren Meldungen aus München haben die Kommunisten mehr als 760 000 Mark öffentlich und private Gelder entnommen. Im Besitz des kommunistischen Finanzministers Dr. Vipp wurden bei seiner Einlieferung in die Brennkrafts-Dr. Vipp mehrere Kisten, Papiere und Umhüllen vorgefunden.
Seit heute morgen 10 Uhr wurde in den Straßen Münchens geklopft. In der Karstraße und am Parkstr. sind Wachmannschaften aufgestellt. Der Hauptbahnhof war heute vormittag wieder im Besitz der Exzentriker.

Verhaftung Nüttes und anderer Kommunisten.

Dresden, 15. April. Der kommunistische Führer Nüttes wurde am Sonntagmittag in Chemnitz verhaftet. Gestern nachmittag fand in Borna infolge dessen eine große Versammlung statt, in der der Generalsekretär für heute gefordert wurde. Es traten aber nur die Arbeiter der Brauerei Gertrudensbergchen heute morgen in den Streik. Abends sind, wie wir erfahren, Franz, Reinhold und Kinzig verhaftet worden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist Borna bei der Ausrückung des neuen Reichsheers auch ferner als Garnisonort vorgezogen.

Rückkehr

Der ersten deutschen Lebensmitteldampfer.

Bremen, 14. April. Am hiesigen Hafen II ist heute nachmittag der erste Dampfer mit Lebensmitteln, der Dampfer „Granit“, eingetroffen, dessen Beladung bereits begonnen hat. Er hat 6200 Tonnen Wehl geladen.
Aufgehoben von den amerikanischen Lebensmitteln die mit direkten Dampfern nach deutschen Häfen gehen, sind von Rotterdam nach Deutschland bisher auf dem Bahn- und Flußwege zur Beladung gekommen: 6500 Tonnen Speck, 1180 Tonnen Schmalz, 100 000 Liter. Kondens. Milch.
Die ersten Lebensmittel in Dresden eingetroffen.

Dresden, 15. April. Wie wir zuverlässig erfahren, sind heute ungefähr 50 000 Kilo Schmalz und etwa 40 000 Kilo Speck in Dresden angekommen. Es handelt sich um die ersten Sendungen der von der Entente verbotenen Lebensmittel, und es wird den Dresdenern Gelegenheit gegeben werden, sich von der Güte dieser Nahrungsmittel zu überzeugen.

Eröffnung der Friedenskonferenz vor dem 1. Mai.

Amsterdam, 15. April. Dem „Telegraf“ zufolge, meldet „Echo de Paris“, daß Wilson am 1. Mai aus Frankreich abreisen wird. Er hofft, der Eröffnung der Konferenz in Versailles bewegen zu können. Auf der Schlußsitzung wird Amerika durch Oberst House vertreten sein.

Die nächste Nummer (Osternummer) des „Wöchentlichen Anzeigers“ erscheint Sonnabend abends 1/7 Uhr. Anzeigen werden bis Sonnabend vormittags 10 Uhr erbeten.

Die Geschäftsstelle des „Wöch. Anz.“

Weinstellen, den 14. April 1919.

Beitrag zum Schutze der Schwermehrfachverträge bis Ende Januar 1920.

Die Massfütterungsstellen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen teilt mit, daß sie nimmere in der Lage ist, Maßverträge zur Befreiung von Schwere bis Ende Januar 1920 abzuschließen. Die übrigen Bedingungen bleiben hierbei die gleichen wie bisher. Es werden also pro abgehandeltes Schwein 5 Kr. aus dem Preise von Mk. 9.55 geliefert. Auf diesen steht etwas erhebliches Tierkörpermehl zum Preise von Mk. 29.80 für 1 Cr. zur Verfügung.
Die Schweine sind mit einem Mindestgewicht von 180 Pfd. zu liefern und wird hierfür ein Preis von Mk. 180.— für den Zentner Lebendgewicht und außerdem eine Stückprämie von Mk. 85.— gezahlt.
Im Interesse der allgemeinen Fleischversorgung werden die Landwirtschaftskammer angefordert, vorstehendem Angebot recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.
Vertragsformulare, in welchen die näheren Bestimmungen enthalten sind, liegen beim Kreisauschuß, Abtl. Hauptkonditor, zur Verfügung. Weinstellen, den 11. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisauschusses.

Der Landrat, Bartsch.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Durch die Verordnung über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in den Apotheken vom 5. Februar 1919 (R. G. Bl. S. 176) ist § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung durch neue Bestimmungen ersetzt worden, welche am 1. April ds. Js. in Kraft getreten sind. Danach dürfen im Handelsgewerbe Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht mehr beschäftigt werden.
Gemäß § 41 a. R. G. D. darf infolge dessen vom 1. April ds. Js. ab an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen grundsätzlich ein Geschäftsbetrieb überhaupt nicht mehr stattfinden.
Nach der Verordnung können Ausnahmen vom Verbot zugelassen werden und dürfen im Jahre an 10 Sonn- und Festtagen die Verkaufsstellen offen gehalten werden. Als Ausnahmefälle wird hierdurch Sonntag der 20. April (Ester-Dienstag) bestimmt. An diesem Tage dürfen die Verkaufsstellen bis 1/10 Uhr vormittags offen gehalten werden. Die übrigen Ausnahmefälle werden demnächst bekanntgegeben.
Leudern, den 14. April 1919.
Die Polizeiverwaltung. Zimmermann.

Fernspr. 6. Ferdinand Gresse, Teuchern. Bahnstr. 1.

empfehl:

Gusseiserne
email. Kessel
email. Stahlblech-
kessel

Dachpappe
(in verschiedenen Stärken)
Dachteer
Karbolinum

grosse Auswahl in:

Eisernen Herden
Leipziger Ofen
Feuertüren und
Essenschiebern
Drahtgeflecht
Fenstergewebe
Stacheldraht

Von Emaillewaren

sind folgende Artikel in grosser Anzahl eingetroffen:

Kochtöpfe
Schüsseln
Ringtöpfe
Kaffeekocher
Kaffeekannen
Milchkrüge
Reibeisen
Wannen, oval
Stürzenhalter
Henkeltöpfe
Eimer
Austulöffel
Teller
Durchschläge
Kaffeeflaschen
S.S.S. Garnituren
Waschbecken
Trinkbecher
Kehrschaufeln
Seifennäpfe
Leuchter

in verz. Blechwaren

sind vorhanden:

Eimer
Kessel
grosse Badewannen
Kinder-Badewannen
Fussbadewannen
ovale Aufwaschwannen
Jauchenschöpfer
Waschbretter mit Zinkeinlagen
(in verschiedenen Preislagen)
Weissblechreib-eisen
Kaffeeseibe
Mehlsiebe

Ferner:

Aluminium-Ge-
schirre (garant.
Rein-Aluminium
schwere Ausführung)
Waschständer
eiserne Bettstellen
Sturmlaternen
Spaten
Düngegabeln
Düngerhaken
eiserne Rechen
Holz-Rechen
Gartenhacken
Spatenstiele
Schaufelstiele
Hackenstiele
alle
Sorten Schaufeln

Wirtschafts- wagen

Tafelwagen
Dezimalwagen
sowie sämtl. Gewichte
Reibemaschinen
Wandkaffeemüh-
len
Kaffeemühlen
(mit Blech- und Holzgehäuse)

Grosse Auswahl in

Solinger Stahlwaren
als:
Messer u. Gabeln
Scheren
Küchenmesser
Fleischermesser
Taschenmesser
Haarschneidemaschi-
nen
Rasierapparate
Geflügelscheren.

Saathartoffeln.

Die besetzten Industrie-Saathartoffeln sind eingetroffen und werden an die Besitzer **Donnerstag, den 12. April 1919** vor 2 Uhr nachmittags an die der Schule an der Reiterstrasse abgegeben.
Teuchern, den 10. April 1919.

Der Magistrat, Zimmermann.

Protektversammlung

gegen Abtrennung des Saarbeckens
von Deutschland.
Donnerstag, den 24. April abends 8 Uhr
im Saalhof zum Löwen.

1. Vortrag mit Lichtbildern und Demonstration.
2. Sammlung von Unterschriften.

Zur Deckung der Unkosten wird ein kleiner Beitrag von 20 Pfg. erbeten.

Der Ausschuss.

Achtung! Teuchern. Achtung!

Freitag, den 18. April 1919, nachmittags 4 Uhr findet im Saalhof 3. Löwen eine

Besprechung der Hühnerhalter

statt. Wozu wir freundlichst einladen

Der Einberufer.

holzpanzertoffeln

in allen Grössen mit Leder und Lederbesatz
Scheuer- und Aschbürsten
aus Mooswurzeln
eingetroffen bei
Rob. Näther.

2 Franken
zur Gartenarbeit
sodort gelöst. Zu erfragen in der
Geschäftsst. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
2 Stuben, Kammer,
Küche u. Zubehör
sodort oder 1. Juli zu mieten. Ein-
gebote an Willy Gumbig, Mittelstr.

3 Knabenanzüge für 6-jähr.
sind zu verkaufen. Dasselbe auch

3 Biegenböckchen 8 Wochen
alt. Otto Müller, Dammstr. 4.
Auch ist eine
Wohnung
dasselbst zu vermieten.

Zwei junge Herren, 21 u. 22
Jahre alt, suchen
Bekanntschafft m. Damen
18-21 Jahre zwecks späterer Heirat.
Offerten mit Bild unter **E. T. 100**
an d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine Stiebelwohnung
sodort zu beziehen. Reiterstr. 4.

Ein quereckiger
Kinderwagen
ist zu verkaufen
Untersberg 29.

Ein quereckiger
Freschwagen
steht preiswert zu verkaufen
Emil Roser, Ranthal Nr. 3.

Zeitzer Vieh- Versicherungs-Verein

(Gegründet 1860).

Versicherungssumme: 5 471 520 M.
gehaltene Verluste: 3 491 583 M.
Sicherheitskapital: 176 304 02 M.
Der Vorstand des Vereins hat
die Verluste im 1. Vierteljahr 1919
nach eingehender Prüfung wie folgt
anerkannt:

bei Pferden	78 146.— M.
bei Rindern	16 980.— M.
bei Schweinen	12 515.— M.

Zur Deckung dieser Verluste ist
die Einlegung eines Beitrages von
2 Pfg. für Versicherungs-Mark bei
Pferden,
3 Pfg. für Versicherungs-Mark bei
Rindern,
5 Pfg. für Versicherungs-Mark bei
Schweinen
beschlossen. Die Mitglieder werden
zur Zahlung dieser Beiträge inner-
halb 14 Tagen veranlagt.

Die Verluste des letzten Viertel-
jahres betragen sowohl bei Pferden
als auch bei Rindvieh ungefähr
das 5 fache normaler Zeiten. Diese
grossen Verluste haben uns gezwungen
einen höheren Satz für die Beitrags-
leistungen festzusetzen und außerdem
zur Erzielung des Gleichgewichtes das
Sicherheitskapital mit einem sehr ho-
hen Betrag heranzuziehen.

Wir hoffen, daß mit der
Besserung der landwirtschaftlichen
Verhältnisse auch die gesund-
heitlichen Zustände unter den
Viehstäden sich heben werden. Unsere
Mitglieder aber bitten wir, durch
angemessene Pflege ihrer Tiere zur
Vermeidung der Schäden beizutragen.

Anträge auf Neueversicherung
von Pferden, Rindern, Schafn, Zie-
gen und Schweinen werden unter
den günstigsten Bedingungen von
der unterzeichneten Direktion und
den bekannten Vertreterstellen jeden-
zeit gerne entgegengenommen und hier-
zu jede gewünschte Auskunft erteilt.
Teich, den 15. April 1919.

Zeitzer Vieh-Versicherungs-Verein
Der Direktor Hagemann.

Die Mitglieder werden zur Zah-
lung der betr. Prämie spätestens bis
inkl. 31. 4. hiermit ergeblich ver-
anlagt. Nach Ablauf der Frist müs-
sen die Leistungen durch den
Voten gegen Erhaltung des Ablichen
Votenlozes den betreffenden Ab-
sandt werden.

Bei dem zur Zeit her-
schenden Mangel an Nickel-
geld werden die Mitglieder
ersucht, bei Zahlung der Bei-
träge Kleingeld mitzubringen.
Teuchern, den 15. Januar 1919
S. V.: S. Vohle.

Des Charfreitags wegen
bitte ich die

Fleischmarken
schon Donnerstag Mittag ab-
zugeben.
Rob. Häun.

Für die uns zu unserer
Silberhochzeit in so rei-
chem Masse zuteil gewor-
denen Glückwünsche und
Geschenke sagen wir allen
unsere
herzlichsten Dank.

Vorwerk-Lagnitz
16. April 1919.

Otto Hoppe und Frau.

Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Kundschaft
von Stadt und Land zur
Nachricht, dass sich mein
Geschäft vom 19. April d. Js.
ab nicht mehr Weissenfels-
strasse 7 sondern Steinweg 6
befindet.

Hermann Pfeiffer,
Handelsmann.

Anlässlich unserer Silber-
hochzeit sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten für
die schönen Geschenke un-
seren besten Dank. Besten
Dank auch den Herren Kolle-
gen für das dargebrachte
Ständchen.

Gustav Bagehorn u. Frau.

Für das wohlwollende
Gedenken und die uns er-
wiesenen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Sil-
berhochzeit danken herz-
lichst

Alb. Weber und Frau
Emilie geb. Senf.
Gröben, im April 1919.

Für die vielen Geschenke
und Gratulationen bei der
Konfirmation unserer To-
chter Hedwig sagen wir
Allen herzlichsten Dank.
Albin Gräbe und Frau.
Krössuln, den 13. April.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe
meines Lieben Mannes und
meines guten Vaters
Robert Bornemann
sage ich allen für die Kranz-
spende herzlichsten Dank.
Dank dem Bergarbeiterver-
band für den schönen Pal-
menzweig.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen,
Frau verw. Anna Bornemann.



Rob. Gäbler
Teuchern.

Installations - Geschäft
für
elektrische Licht- und Kraftanlagen
Klingel- und Signal-Anlagen
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Permanente Ausstellung u. Lager
elektr. Kronen, Zuglampen, Ampeln,
Tischlampen, Wandarmen, Pendel.
Osram-Lampen.

Farben

für Maurer und Maler, **Schlemmkrolde**, streichfertige **Fussbodenlackfarben**, **Firnis-Ersatz**, **Terpentinöl-Ersatz**, **Siccativ** (Friedensware), **Wandmuster**, **Pinsel** usw. empfiehlt in nur guten Qualitäten
Gustav Prötzsch.

Dr. Blümel, Halle, Magdeburgerstr. 47.
Facharzt für Hals, Nase, Lunge
vom 17. — 23. April verreist.
Achtung!

Die vereinigten Inhaber der Barbier- und Friseurgeschäfte bringen hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass unsere Geschäfte Sonntags nur von 7—11 Uhr geöffnet sind, und von da an jede geschäftliche Leistung auch im Damen-Salon aufhört. Am 2. Feiertage von Ostern, Pfingsten u. Weihnachten bleiben die Geschäfte ganz geschlossen. Die Bedienungspreise sind wie folgt festgesetzt:

Rasieren	25 Pfg.	ausser dem Hause	40 Pfg.
Haarschneiden	50 Pfg.	"	1,00 Mk.
Haarschneiden Sonnabend u. Sonntag	1,00 Mk.	"	"
Bartschneiden engl.	20 Pfg.	Vollbar	40 Pfg.
Kartenabnehmen	12. Nr. 3 Mk.	"	75 Pfg.
Abonnenten 1 mal	5 Mk.	2 mal	10 Mk. usw.

Für Damen-Salon.
Kopfwaschen 2 Mk. Frisieren 1 Mk.
Ausser dem Hause doppelte Preise.
Überschreitung der festgesetzten Preise wird strengstens bestraft.

Achtung! Obstpächter! Achtung!

Sämtliche Obstpächter im Kreise Weissenfels werden zwecks wichtiger Besprechung gebeten, am **Sonnabend den 19. April** vormittags 10 Uhr in Schumanns Garten zu Weissenfels recht zahlreich im eigenen Interesse zu erscheinen. Die Tagesordnung wird bei der Eröffnung bekannt gegeben.

Die Einberufer.

Gasthof Unterwerschen.
Am 1. Feiertag
Grosses Konzert
ausgeführt von dem neu gegründeten „Stadtorchester Hohenmölsen“ zur ehemalige Militärkapelle
Anfang 7 Uhr.
Am 3. Feiertag von 6 Uhr an
Mädchen-Ball
Wozu laden ergeht ein
Die Mädchen. **E. Seyme.**

Gedenkfeier für die gefallenen Krieger
am **Karfreitag**, abends 7^{1/2} Uhr im Gasthof zum Löwen.
Es werden darg boten:
Gedichte, Vieder durch den Gesangsverein, musikalische Vorträge auf dem Harmonium und das „Weisepiel für unsere toten Helden“ von Felix Neumann.
Eintrittskarten von je 1 Mark (ohne Platznummer) sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern Herrmann, Bergstr., Hamann, Vanberg und an der Kasse.
Dr. Ortsgruppe Teuchern des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten.

Verzinktes Drahtgeflecht
eingetroffen
Gustav Prötzsch.

Bestellungen
für **Schulbücher**
für **Volks- und Mittelschule**
nimmt noch entgegen.
Otto Neferenz, Buchhandlung.

Garnierte u. ungar.
Damen- und Kinder-Hüte
neu eingetroffen.
Frieda Stawitzke
Steinweg 2.

Abgelauene schlechte
Holzfußböden
werden wieder schön mit **Theoritz-Farbe**. In Wasser gelöst, streichfertig. **Pat. Nr. 350** franco Nachnahme, reicht für 3 Zimmer. Biele Anst. Allen-Blefarant:
Wag Brüker,
Chem., techn. B. obulit, Dresden-A.,
Ziegelstr. 50.

ff. Tafelseif
empfiehlt
Rob. Näther.

Früh gebrannt
Weißtuff
(Städtst) empfiehlt
Otto Jacob
Dampfs gele. Gahnmöhlen.
Für Schnittwarengeschäfte
und **Händler** empfehle
Kleider-, Blumen- u. Kostümfstoffe.
H. A. Otto Herrmann
Großhandlung in Webwaren
Halle a. S., Magdeburgerstr. 9

Arbeiter - Turnverein Schortau.
Montag den 2. Osterfeiertag von Nachm. 3 Uhr
Ball.
Es ladet freundlich ein der Verein.

Klitzitz.
Am 2. Osterfeiertage von nachm. 3 Uhr an
Ball
Um zahlreichen Besuch bittet
A. Gaudigs.

Bonau
Zu der am
2. Osterfeiertag
stattfindenden

Ballmusik
ladet freundlich ein
H. Busch.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Wir gratulieren unserem Jugendfreund **Albin Dels** in **Lagwitz** zu seinem **25. Wiesgenestfe.**
Es ist bloß wegen dem
Die Jugend von Lagwitz.
Dank und Verlang von Otto Neferenz Teuchern.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unerer Vermählung sagen herzlichen Dank.
Fritz Rothe und Frau
Annemarie geb. Kleinsterber.
Teuchern, den 12. April 1919.

Gasthof zum Löwen
: : Teuchern : :
2. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr
Park besetzte
Ballmusik
Flotte Musik! Neueste Tänze!
Es ladet freundlich ein
W. Spillner.

Conditorei und Cafe
von
BRUNO BILLHARDT
Telephon 356 : : Teuchern. : : Telephon 356
empfiehlt für die Feiertage
: **Apfelsinencreme - Torte** :
Windbeutel m. Schlagsahne
Apfelsinen - Eis
Eis-Schokolade
Bestellungen auf Eis werden prompt ausgeführt.

Gasthof Runthal:
Zu dem am
1. Feiertag von abends 6 Uhr an stattfindenden Theater-Abend
ausgeführt vom Arbeiter-Gesang-Verein Gößen-Runthal ladet freundlich ein
Der Vorstand. **Gustav Schmidt, Gastwirt.**
Den 2. Osterfeiertag
Ball-Musik
Anfang 3 Uhr.
Wozu freundlich einladet
Gustav Schmidt, Gastwirt.

Lichtspiele „Weiße Wand“
Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. April
Leontine Kühnberg
Die letzte Liebesnacht der Juge Tollmein.
Drama in 4 Akten.
Dazu
Im Laden nebenan.
Lustspiel in 3 Akten.
Kleine Preisserhöhung.
Karfreitag 2^{1/2} Uhr
Kindervorstellung.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
W. HÜHN.
Teuchern.

Beilage zu Nr. 46 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 16. April.

(Eingekandt.) Auf Veranlassung hiesigen Magistrats, dem vom Herrn Oberpräsident der Provinz Sachsen ein Schreiben zugegangen ist, mit der Bitte, durch geeignete Mittelspersonen eine kräftige Agitation gegen die gewaltsame Abtrennung des Saargebietes von Deutschland ins Leben zu rufen, ist ein Ausschuß gebildet worden, der wie das Inserat in der heutigen Nummer befragt, eine solche Versammlung im Laufe der nächsten Woche abhalten wird.

Die Entente-Konferenz ist sich über die Durchführung des Wilson'schen Programmes nicht einig. Das gilt besonders von dem Selbstbestimmungsrecht Elsaß-Lothringens und von der Annexion des Saargebietes, dessen urdeutscher Charakter außer allem Zweifel steht. Die Gegner der französischen Auffassung in dieser Frage haben, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden ist, eine schwierige Aufgabe auf der Konferenz, dadurch, daß die Franzosen in dem Schweigen des deutschen Volkes eine stille Zustimmung zu ihren Plänen erblicken. Es gilt also, als einziges Mittel, das uns noch zu Gebote steht, ein Echo zum Ausdruck zu bringen, das aus dem deutschen Volke heraus kräftig hinterherhallt zu dem Verhandlungen unserer erbitterten Gegner, und es hat sich zu diesem Zwecke in Berlin der Saargebietsschutz gebildet, der in ganz Deutschland Unterschriften gegen die geplanten Vergewaltigungen sammelt.

Es ist zu erwarten, daß alle Bevölkerungskreise, alle politischen Parteien, sich diesem Proteste anschließen. Gilt es doch, deutsche Brüder vor unwürdiger Sklaverei zu behüten, Gebiete von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung dem armen Vaterland zu erhalten.

Der Ausschuß
i. A. A. Martin.

— Spätes Frühjahr. Die Wetterdienststelle Ilmenau teilt mit: Das sich seit 20. März im Westen bemerkbar machende Tief zog am 22. bis Deutschland. Es bracht, statt Erwärmung, weitere Abkühlung und ist daher als erste sogenannte Sommerdepression anzulassen, nach deren früherem oder späterem Eintreten sich meist der Beginn der frühlingmäßigen Witterung richtet. Da diese Depression in anderen Jahren manchmal schon Ende Januar beobachtet wurde, ist in diesem Jahre auf ein spätes Frühjahr in Mitteldeutschland zu rechnen. Die Niederschläge im März waren ergiebiger als die der beiden ersten Monate, sie überschritten auf dem Thüringer Wald und südlich davon die normale Menge, während sie im Flachland noch unternormal blieben. Der Stand der Winterjaat ist vorzüglich.

Gegen den Generalstreik in Halle.

Halle, 13. April. Die hiesige Parteileitung und die Vertrauensleute der alten sozialdemokratischen Partei lehnen einen von verschiedenen Seiten geforderten neuen Generalstreik ab und fordern ihre Anhänger auf, ihn mit allen Mitteln zu bekämpfen. Sie lehnen ferner mit aller Entschiedenheit die Diktatur einer Minderheit, die nur, auf brutale Gewalt gestützt, sich behaupten kann, ab. Sie fordern aber auch entschieden die restlose Entwaffnung der Bürger und Beamten in den Betrieben.

Weißenfels, 13. April. Die Gesamtkosten des Umbaus des Bahnhofs in Weißenfels waren im Jahre 1916/17 auf 8 278 000 Mark beziffert worden. Diese Mittel reichen aber zur betriebsfähigen Fertigstellung des Umbaus nicht aus. Es wird im neuen Eisenbahnhaushalt mit einersausumme von rund 14 Millionen Mark gerechnet.

Aus dem Aufrustate wird geschrieben: Zu den jetzigen Eierpreisen kann ich Ihnen im Anschlusse an die kürzlich abgedruckte Warnung aus Grimma mitteilen, daß der Einfender den Umfang der verheerlichen Wirkung der unsinnigen Freigabe des Eierhandels noch gar nicht kennt. Sofort stiegen hier im Landkreise, wo wir Eier noch zu 50 Pfg. kaufen konnten, diese auf 60 und 75 Pfg. Zu dem Preisgeben besser gestimmte Bauern Eier an Ortsangehörige ab. Die Händler aus Leipzig und a. Großstädten bieten und zahlen bis zu 1,85 Mk. für das Ei, da sie nach eigener Aussage 2 Mk. und darüber dafür erbitten. Wo bleibt die Allgemeinheit? Unter der Rationierung below der Minderbemittelte zwar selten ein Ei, aber er bekam doch hier und da und wenn er 50 und 60 Pfg. anlegen konnte, so bekam er sogar reichlich. Ich weiß von Leuten, die von einer einzigen Hamsterfahrt 60 Stück mitbrachten. Und jetzt? Nur noch die jüdischen und christlichen Millionäre in Berlin usw., die bis heute noch nichts von Krieg und Not verspürt haben. Es ist höchste Zeit, daß diese unsinnige Freigabe wieder aufgehoben wird. Bei Butter, Fleisch, Kartoffeln und Getreide würden die Preise sich genau ebenso gestalten falls auch diese freigegeben würden. So lange als der Handel mit den Auslande nicht wieder in Gang gebracht ist, blühte an Aufhebung der Rationierung nicht gedacht werden und auch dann muß eine Uebergangsbefchränkung geschaffen werden, sonst bekommt der Minderbemittelte auch von der Auslandsware nichts zu sehen. Man sehe doch die Höchstpreise mäßig in die Höhe, damit der Landwirt ankommen kann.

Erfurt, 14. April. Schwere Uebergriffe brachten den Bizefeldwebel Oskar Beck aus Mühlhausen i. Thür. vor das Kriegsgericht in Erfurt. Am 28. Dezember 1918 war er vom Soldatenrat in Eisenach beauftragt worden, bei

dem Landwirt Roth ein Pferd zu beschlagnahmen. Da dieser die Herausgabe verweigerte, hielt ihm Beck den Revolver entgegen, woraufhin das Pferd ausgeliefert wurde. Am 12. Januar 1919 geriet Beck zu Verstößen im Postgebäude beim Telephonieren mit dem betreffenden Beamten in Wortwechsel, in dessen Verlauf Beck den Revolver zog und rief, er als Führer des Spartakusbundes werde das Postamt besetzen lassen. Am 14. Januar war Beck zur Vernehmung beim Bürgermeister in Gerstungen geladen und erschien trotz der Warnung des Soldatenrates bewaffnet und hatte noch zwei bewaffnete Soldaten mitgebracht, die sich rechts und links neben ihm aufstellen mußten. Bürgermeister Bahmann aber ließ den sich energisch zur Wehr setzenden Bizefeldwebel verhaften. Vor dem Kriegsgericht versuchte dieser, seine Handlungsweise als harmlos darzustellen. Der öffentliche Kläger beantragte wegen Mötigung in zwei Fällen und Bedrohung in einem Fall 7 Monate Gefängnis. Da aber der Angeklagte es vom Esajahrekruten bis zum Bizefeldwebel gebracht hatte, ließ es das Gericht bei einer dreimonatigen Gefängnisstrafe bewenden.

Glauchau, 14. April. Vor einigen Tagen ging hier eine Ladung Speck ein, die von der Stadt bereits Ende vorigen Jahres gekauft war und schon Anfang Januar ein treffen sollte. Dabei gab es eine Ueberraschung. Denn als die Sendung geöffnet wurde, strahlte die erste Seite Speck mit dem schönen Stempelausdruck „Schlachthof Glauchau“ den mit der Abnahme betrauten Männern entgegen. Also eine Art naturalisierter Speck, der trotz der umständlichen Reise in Glauchau seinen Ursprung hat, von Hauschlachtungen stammt, für die Rüstungsarbeiten bestimmt war und mit nur 2,20 oder 2,10 Mark für das Pfund vergütet wurde. Jetzt muß die Stadt für diesen Inlandspeck 18 Mk. also glatt das Achtfache des Einkaufspreises bezahlen!

Braunschweig, 15. April. Eine allgemeine Beamtenversammlung hat beschlossen, den Streik nicht eher abzubrechen, als bis die Arbeiterschaft den Generalstreik bedingungslos aufgibt und Garantien gegeben sind, daß Eisenbahn- und Postverkehr nicht mehr gehindert werden und gegen keinen Beamten Maßnahmen erfolgen. Die sächsischen Beamten beschlossen ebenfalls, im Ausstand zu verharren. Die selbstständigen Gewerbetreibenden haben sich zusammen geschlossen, um den Bürger- und Beamtenstreik durchzuführen zu helfen. Die Geschäfte sollen so lange geschlossen bleiben, bis die Arbeiterschaft den Generalstreik beilegt.

Braunschweig, 14. April. Heute Nachmittag fand im Schloß eine Sitzung des revolutionären Aktionsausschusses statt, in der darüber beraten wurde, ob der Generalstreik fortgesetzt werden soll. Für die Fortsetzung des Streiks er-

hob sich keine Stimme. Es wurde beschlossen, am Mittwoch den Generalstreik abzubrechen, wenn die Beamtenhaft am Dienstag den Dienst wieder aufnimmt und wenn die Arbeitgeber sich bereit erklären, die Streitfrage zu bezahlen und von Maßregelungen abzusehen. Die Bedingungen lehnen die Beamten und auch die Arbeitgeber rundweg ab.

Altenburg, 1. April. Die Verhandlungen mit dem früheren Herzog von Sachsen-Altenburg über die Vermögensauseinandersetzung zwischen Landesherren und Staat sind so weit gediehen, daß sie am kommenden Montag in einer besonderen Sitzung der Altenburger Landtagsversammlung zur Beschlußfassung kommen werden. Der Herzog wird eine Abfindungssumme von 7 200 000 Mk. erhalten, außerdem das Altenburger Prinzenpalais und das Schloß „Friedliche Wälder“ im Westkreis. Von dem Domänenvermögen werden ihm 500 000 Mk. jährlich zugesprochen. Der Herzog hat dagegen, um sein weiteres Wohnloos für das Land zu beweisen, eine Stiftung in Höhe von 2 Millionen Mark zu Wohlfahrtszwecken errichtet.

Die graue Frau

Roman von A. Gottner & Co.

Der junge Gerhard ging raschlos auf und ab, immer auf dem schmalen Raststreifen, der sich hell quer durch das Gemach zog. Wenn der tanzende Schein des Lichtes sein Antlitz traf, dann sah man, daß die letzten Stunden auch hier unverwundbar geblieben zurückgelassen hatten. Er war älter geworden. Um den hübschen, energischen Mund lag ein Zug fester Entschlossenheit, in den Augen spiegelte sich ein eiserner Wille. Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Ruhel Überlegung! Und dann sicheres, zielbewusstes Handeln. Daß Anselm Gerhard das Opfer eines Verbrechens geworden war, daran zweifelte auch er keine Sekunde. Aber Linstedt sollte der Mörder sein? Es war einfach undenkbar! Linstedt, der ihnen allen mehr gewesen war, als es der, oft unnachlässig strenge, stets ernste Vater hatte sein können! Linstedt, Paulas Vater! Ja, Paula! Wie würde sie die Nachricht, daß ihr geliebter Vater in Untersuchungshaft sei, aufnehmen? Und wenn Linstedt seine völlige Unschuld nicht beweisen konnte? Was dann? Um Herrgotts willen, was dann? Wo war der schimmernde Traum von Glück und Liebe, den er, Kurt, noch vor Stunden geträumt hatte?

Es war ihm, als sei plötzlich alles Licht, alle Freudezeit seines Lebens erloschen. Wenn Linstedt nicht gänzlich einwandfrei, als ein vollkommen Unschuldiger aus diesem furchtbaren Drama hervorgeht, wenn auch nur der Schatten eines Verdachtes an ihm haften blieb, dann war eine Verbindung zwischen ihm, dem Lieblingssohne des Toten, und der Tochter Heinrich Linstedts gänzlich undenkbar. Dann mußten zwei Unschuldige die verbrecherische Tat eines Dritten mit ihrem ganzen Lebensglück bezahlen? Konnte, durfte das sein?

Kurt Gerhard schauerte wie im Fieber. Leise trat er an den Divan heran und hob mit zaghafter Hand den schweren Teppich. Es war ihm, als müsse er eine Auf-

klärung finden, hier, bei dem Toten, bei ihm, dessen Gehirn doch noch, rasch wie ein Blitz, die Wahrheit durchzucht hatte. Aber über Anselm Gerhard's strengen Bügen lag jetzt schon die große, unendliche Ruhe des Todes, die meist so eigenartig verklärend wirkt. Der stand nun jenseits, an dem anderen, unbekannten Ufer und kein Laut von unserer armen, kleinen Menschenerde drang mehr an sein Ohr.

Mit einem schweren Seufzer ließ Kurt Gerhard den Teppich wieder fallen.

Als das tuchartige Gewebe niederfiel, streifte es den Samtvorhang des einen Doppelfensters und verschob ihn ein wenig. Durch den Raum sickerter ein sehr leiser, fremdartiger Ton.

Selbstam berührt hob Kurt den Kopf. Was war das? Sein rascher Blick streifte die beiden Gerichtsbeamten, die sahen müde, abgekehrt von ihm, in ihrem Winkel, und der eine erzählte dem Kollegen mit leiser Stimme einen „interessanten Fall“, den er vor nicht langer Zeit miterlebt hatte. Keiner hatte das eigentümliche Geräusch vernommen.

Vorsichtig, so lautlos als nur möglich, trat Kurt um das Totenlager herum, dorthin, woher der Ton gekommen war. Langsam hob er den Vorhang. Und dann blühte er sich rasch. Mit einem sicheren Griff nahm er aus der vollkommen dunklen Ecke einen kleinen glänzenden Gegenstand. Ein Revolver blühte in seiner Hand. Unwillkürlich empfand dem jungen Mann ein Ausdruck der Überraschung. Aber als er nun mit seinem Fingerring mehr ans Licht treten wollte, legte sich plötzlich eine Hand auf seinen Arm.

Erstaunt, erschrocken fuhr er herum.

Die beiden Beamten waren, durch irgendetwas aufmerksam geworden, hinter ihn getreten. Nun entriß ihm der eine mit einem hastigen Griff die Waffe.

„Nun also! Da haben wir das Werkzeug!“ rief er, schnell wieder vollkommen Herr der Sachlage. „Ein sehr guter, sechsläufiger Revolver! Zwei Kugeln fehlen. Nun, das ist doch wenigstens ein Anhaltspunkt!“

Kurt starrte noch immer nach der Waffe, welche der andere eifrig untersuchend hin und her drehte.

„Das ist Papas eigener Revolver“, sagte er endlich in bestimmtem Tone.

„Der Revolver Ihres Vaters?“

„Gewiß. Er ist gar nicht zu verkennen. Sehen Sie nur die eigenartige Arbeit am oberen Ende an! Papa trug die Waffe immer bei sich. Es war eine Schulle von ihm. Aber es werden sich Zeugen genug finden, welche meine Aussage morgen auf das bestimmteste bestätigen können. Diese Waffe war Eigentum meines Vaters, welcher ein vorzügliches Schütze gewesen ist.“

Einige Minuten schwiegen die drei Männer, immer noch die blühende Waffe untersuchend. Es war aber weiter nichts Besonderes an ihr zu sehen.

Endlich begann Kurt zögernd zu sprechen.

„Ist es nicht am Ende doch möglich, daß die Gerichtsärzte sich irren? Wie denken Sie hierüber? Kann nicht doch Papa — sagen wir in einem Anfall von Geistesgestörtheit — einen Selbstmord begangen haben? Die Aufregung der letzten Tage, übrigens war Papa ein Melancholiker, der sich das Leben anzu-

würde sich nicht auf diese Weise dieses furchtbare Unglück eher erklären lassen?“

„Und warum spricht Herr Linstedt dann nicht?“ fragte der ältere der beiden Beamten dazwischen. Kurt stutze.

Ja, warum sprach dann Linstedt nicht? Weshalb verzweigte er jede Erklärung? Da beide Schüsse erwiesenermaßen erst nach seinem Eintritt in diesen Raum gefallen waren, mußte er ja das Schreckliche mitangesehen haben.

„Sie vergessen auch die Lage dieser Waffe“, fuhr der Beamte, scharf nachdenkend, fort. „Es ist ganz unmöglich, daß ein Sterbender den Revolver, mit dem er sich die tödliche Wunde heibrachte, so weit wegklettert, noch dazu in einer Richtung, welche der Lage des Toten durchaus nicht entspricht. Die Waffe ist — im Gegenteil zu Ihrer Annahme — erst recht ein Beweis daß sich eine zweite — nach Herrn Linstedts Aussage eine dritte Person im Zimmer befand, welche die Schüsse abfeuerte und den Revolver dann weit von sich schleuderte. Wir haben hier ein Beweismittel in Händen von höchstem Werte. Einstweilen müssen wir genau die Stelle bezeichnen, wo dieselbe lag. Schade, daß Sie dieselbe aufnahmen! Es wäre am richtigsten gewesen, sie liegen zu lassen.“

Kurt Gerhard nickte zerstreut; er hatte nur halb hingehört. Und während die Beamten, eifrig sprechend, am Boden mit Kreide den Platz bezeichnen, den er ihnen als Fundstelle angegeben hatte, ging er schon wieder, ganz in Gedanken versunken, in dem schmalen Lichtstreif auf und nieder. Ja! Er mußte es selbst zugeben! Das war ein schwerwiegender Beweis mehr! Aber doch meckte der Fund Laufende von Fragen und Zweifeln. Wenn Anselm Gerhard heute, wie sonst stets, den Revolver bei sich trug — und daran war gar nicht zu zweifeln —, wie kam die Waffe dann in die Hand eines anderen? Weshalb hatte Papa dann nicht selbst geschossen, da ihm doch Verteidigungsmittel zu Gebote standen?

Fortsetzung folgt.

Letzte Nachrichten.

Behorrendende Kämpfe um München.

Berlin, 16. April. Die Lage der bayerischen Regierung gilt, wie die Blätter übereinstimmend sagen, nach wie vor als ernst. Laut „Voss. Zig.“ reiste heute Abend Ministerpräsident Hoffmann mit dem Militärminister mit unbekanntem Ziel von Bamberg ab. Wie das „B. Z.“ meldet, befinden sich seit gestern morgen große bayerische Truppenmassen mit Artillerie und Wienermerfern auf dem Wege nach der bayerischen Hauptstadt. Wann es dort zu entscheidenden Schlägen kommen wird, sei noch nicht abzusehen. Es sei anzunehmen, daß die Regierung wartet, bis sie im Umkreise von München über eine genügende Anzahl tüchtiger und zuverlässiger Truppen verfügt.

Plünderungen in Hamburg.

Berlin, 16. April. In Hamburg ist es gestern zu größeren Plünderungen und Ausschreitungen gekommen. Eine Reihe größerer Lokale u. a. der Alsterpavillon, wurden vollständig ausgeräumt.

Die öffentliche Meinung

für Deutshern

und Umgend

Abonnementspreis: Die städtische Postanstalt 20, Restante eine 30 Pf.
Abgabe: In der Reichspost dieses Blattes, Preis 10 Pf. bis dreimal wöchentlich 10 Pf. Größere und sonstige Zusätze müssen an vorhergehenden Tagen in unsere Hände sein.
Erchein: wöchentlich 3 mal, und am Montag, Mittwoch und Freitag über 7 Uhr für den folgenden Tag.



Amliches Verkündigungsbill für die Stadt Deutshern.

N^o 46.

Donnerstag, den 17. April 1919.

88. Jahrgang.

Deutsche Nationalversammlung.

Die Verteilung der ausländischen Lebensmittel. Am Montag beschäftigte sich die deutsche Nationalversammlung mit einer sozialdemokratischen Interpellation, die von der Regierung Aufklärung über die Verteilung und die Preise der ausländischen Lebensmittel verlangte.

Abg. Wöhrle (Soz.) wünschte eine Verteilung nach der Bedürftigkeit, und nicht nach der Besitzverhältnisse. Die Verteilung der Lebensmittel durch Uebernahme auf die Großhändler müsse vermeiden werden. Ein Stand sei es, daß bei der großen Notdurft auf diesem Jahre Zehntausende von Jüdinnen auf die Weisung geliefert werden soll.

In seiner Antwort auf die Interpellation wies Reichsernährungsminister Schmidt darauf hin, daß eine gerechte Verteilung der Lebensmittel von der Regierung durchgeführt sei, doch würden leider in der letzten Zeit gestiegene Lebensmittelpreise gefürchtet; diese Vorgänge müßten unseren Kredit und erwiderten uns especially die Einfuhr. Lebensmitteltransporte seien nur unter harter militärischer Bedeckung möglich. Durch den Berliner Bankrott sei die Finanzierung unserer Einfuhr bedeutend erschwert, gestiegene Preise können nicht zur Ausführung kommen. Der Minister hob ferner die traurige Lage insbesondere in den Kreisen der Arbeiter und der Soldaten hervor, unter anderem mit Kohle und Holz beladen, ausführen zu lassen. Die Vergarbeiter hätten durch ihre Unzufriedenheit und Unruhen unserer Wirtschaft zu schweren Schäden beigetragen, daß sie die notwendigen Arbeiten in den nächsten Monaten nicht wieder ausführen könnten. Der Minister erklärte demnach seinen bestimmten Verteilungsplan. Er verteilte die Preisgestaltung. Wie er dem Mann die Preise, so wolle er der Frau die Bonbons nicht entziehen, obwohl beide ununterstützte Angehörige seien. Er sagte, wie das heute ununterstützte Kind in Folge der billigen Waren unter Umständen seine Berechnungen zu unrichtigen Forderungen während seiner und der erlebten Wirtschaft komme. Die Preisgestaltung solle nicht etwa als Kompensationsmaßnahme betrachtet werden, die notwendige Maßnahmen könne aber nicht mit den Maßnahmen, die uns der ausländische Markt preis aufzulegen, um die billigen Warenpreise aufzuschichten, beschränkt werden. Er behauptete, dieses Reich auf einen einhundert Millionen. Die zentrale Ernährungsverwaltung habe einen Apparat erfordert, der zu dem Ergebnis in seinen geliebten Verhältnis gestanden habe; er habe mit deren Beilegung den letzten Reichstag eine dringende geforderte Konvention machen wollen und müssen. Im übrigen könnten sie die Gemeinden den Handel mit Eisen kommunalisieren. Sein bester Bundesgenosse sei und bleibe eine Arbeiterkraft, die nicht streike, sondern getätigt produzieren.

Abg. Schäfer (Soz.) forderte gegenüber dem hohen Reich der ausländischen Lebensmittel Hilfe vom Reich. Der Streit müßte jetzt überhaupt als Kampfmittel auszuweichen und das Schiedsgerichtverfahren auf seine Stelle stellen.

Abg. Dr. Wöhrle (Soz.) wies aus, wenn man nicht dahin kommen würde, zu arbeiten und Arbeitsbedürfnisse zu exportieren, dann werden wir Menschen exportieren müssen. Das ist schädlich das Beste, wir organisieren die Warenexportation als letztes Mittel gegen den Hunger. (Haupt-Rede) Die Frage ist ferner zu beantworten, aber gerade deshalb sage ich, wir müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, wieder Arbeiten zu exportieren.

Abg. Dr. Münch (Mittl.) Wenn wir trotz der guten Wetterverhältnisse im Reich Hunger haben, so ist das ein Zeichen, daß die Produktion in den Ländern, die wir importieren, nicht genügend ist. Das ist ein Zeichen, daß die Produktion in den Ländern, die wir importieren, nicht genügend ist.

Abg. Dr. Wöhrle (Soz.) Die Regierung muß endlich dafür sorgen, daß die besten geeigneten Arbeiter aus der Großstadt auf Land zur Landarbeit gehen. Die Arbeitslosenunterstützung muß herabgesetzt werden. Die Arbeitslosigkeit würde zugrunde gehen, wenn wir nur der letzte Versuch gemacht würde, sie zu sozialisieren. In Berlin waren die Eier teilweise unverkauflich, weil zu viele da waren. Als Landwirt erkläre ich, daß ich jeden Landwirt bedauere und verabsäume, in der diese Zeit der Not sich durch zu hohe Preise für Eier bereichern will. Solche Leute müssen an den Fanger gestellt, und das Bundesgesetz muß gegen sie angewandt werden.

Gegenüber Ausführungen des **Abg. Wöhrle (Soz.)** über die Schuld an den Streiks der letzten Winternachricht der Regierung, daß die den Vergarbeiter erst jetzt die bewilligte, was ihnen schon vor Wochen hätte bewilligt werden müssen, stellte

Reichsernährungsminister Schmidt fest, daß die sogenannte Reiner-Kommission, die die Verteilung des Streiks in der Hand hat, sich während ihres ganzen Bestehens nicht ein einziges Mal in ihren Forderungen an die Regierung geändert hat.

Herr Wöhrle: Aus den mildersten Verhältnissen sind bereits alles, was nicht unbedingt gebraucht wird, dem Preisvermehrungsamt zur Verfügung gestellt worden. Die Militärverwaltung hat nur das behalten, was für die Versorgung der Truppen bis zum nächsten Ernte unbedingt notwendig ist.

Damit schloß die Aussprache.

— Weimar, 15. April.

In der heutigen Sitzung beriet die Nationalversammlung den Gesetzentwurf auf Festlegung des 1. Mai als Nationalfeiertag.

Reichsminister Dr. Daubitz begründete die Vorlage der Regierung. Angestrebt werde ein dauernder Arbeitsfrieden in der ganzen Welt, und ein dauernder Frieden. Darin habe seit Jahrzehnten unsere Arbeiterkraft am 1. Mai demonstriert. Die Arbeiter der feindlichen Länder werden das heute er. anlässlich. Julett erklärte der Minister.

daß die Regierung den Vorschlagsentwurf von Bayer-Müller (siehe den Artikel: 1. Mai unter „Deutsches Reich“) aufnehme.

Abg. Ehrhardt (Soz.) erklärte namens eines großen Teils seiner politischen Freunde, die Vorlagen nicht stimmen zu können. **Abg. Dr. Kölsch (Nat.)** wandte sich dagegen, den 1. Mai zum Nationalfeiertag zu machen, der bisher als Feiertag einer besonderen Klasse und zur Demonstration gegen das Bürgertum begangen wurde. **Abg. Dauter (U. Soz.)** wandte sich dagegen, daß im Antrag nicht klar zum Ausdruck komme, daß es sich hier um einen Feiertag des Klassenbewußtseins internationaler Proletariate handle, und daß die Regierung hier ein Kompromiß mit der bürgerlichen Parteien abschließen solle.

Dr. Mittelmann (D. Soz.) nannte den Antrag eine Herausforderung des deutschen Bürgertums. **Abg. Hildegard (Soz.)** hob hervor, daß eine Ablehnung des Gesetzes ein Verstoß gegen die Arbeiter am 1. Mai werde, während der Bürger der 1. Mai ein Feiertag werden könne. Ein Antrag werde er für die Arbeiterklasse und jeder der Arbeiter werden. Wechsung kam es wegen dieser Erörterungen zu einer kurzen Unterbrechung.

Damit schloß die 1. Sitzung. In der 2. Sitzung wurde unter Ablehnung der Vorlage und der Regierungsvorlage der 1. Mai als Nationalfeiertag nach der Maßgabe des Kompromißantrags von Bayer-Müller angenommen. (Bsp. 2. Sitzung, 17. April 1919, S. 100)



Abg. Wöhrle (Soz.) forderte gegenüber dem hohen Reich der ausländischen Lebensmittel Hilfe vom Reich. Der Streit müßte jetzt überhaupt als Kampfmittel auszuweichen und das Schiedsgerichtverfahren auf seine Stelle stellen.

Abg. Dr. Wöhrle (Soz.) wies aus, wenn man nicht dahin kommen würde, zu arbeiten und Arbeitsbedürfnisse zu exportieren, dann werden wir Menschen exportieren müssen. Das ist schädlich das Beste, wir organisieren die Warenexportation als letztes Mittel gegen den Hunger.

Abg. Dr. Münch (Mittl.) Wenn wir trotz der guten Wetterverhältnisse im Reich Hunger haben, so ist das ein Zeichen, daß die Produktion in den Ländern, die wir importieren, nicht genügend ist. Das ist ein Zeichen, daß die Produktion in den Ländern, die wir importieren, nicht genügend ist.

Abg. Dr. Wöhrle (Soz.) Die Regierung muß endlich dafür sorgen, daß die besten geeigneten Arbeiter aus der Großstadt auf Land zur Landarbeit gehen. Die Arbeitslosenunterstützung muß herabgesetzt werden. Die Arbeitslosigkeit würde zugrunde gehen, wenn wir nur der letzte Versuch gemacht würde, sie zu sozialisieren. In Berlin waren die Eier teilweise unverkauflich, weil zu viele da waren. Als Landwirt erkläre ich, daß ich jeden Landwirt bedauere und verabsäume, in der diese Zeit der Not sich durch zu hohe Preise für Eier bereichern will. Solche Leute müssen an den Fanger gestellt, und das Bundesgesetz muß gegen sie angewandt werden.

Gegenüber Ausführungen des **Abg. Wöhrle (Soz.)** über die Schuld an den Streiks der letzten Winternachricht der Regierung, daß die den Vergarbeiter erst jetzt die bewilligte, was ihnen schon vor Wochen hätte bewilligt werden müssen, stellte

Reichsernährungsminister Schmidt fest, daß die sogenannte Reiner-Kommission, die die Verteilung des Streiks in der Hand hat, sich während ihres ganzen Bestehens nicht ein einziges Mal in ihren Forderungen an die Regierung geändert hat.

Herr Wöhrle: Aus den mildersten Verhältnissen sind bereits alles, was nicht unbedingt gebraucht wird, dem Preisvermehrungsamt zur Verfügung gestellt worden. Die Militärverwaltung hat nur das behalten, was für die Versorgung der Truppen bis zum nächsten Ernte unbedingt notwendig ist.

Damit schloß die Aussprache.

— Weimar, 15. April.

In der heutigen Sitzung beriet die Nationalversammlung den Gesetzentwurf auf Festlegung des 1. Mai als Nationalfeiertag.

Reichsminister Dr. Daubitz begründete die Vorlage der Regierung. Angestrebt werde ein dauernder Arbeitsfrieden in der ganzen Welt, und ein dauernder Frieden. Darin habe seit Jahrzehnten unsere Arbeiterkraft am 1. Mai demonstriert. Die Arbeiter der feindlichen Länder werden das heute er. anlässlich. Julett erklärte der Minister.

Beitrag: 100 Pf. durch untere Reichskasse, 100 Pf. von unteren Stellen im Land geschätzt 175 Pf. und durch den Beiträger 174 Pf.

Beitrag: 100 Pf. durch untere Reichskasse, 100 Pf. von unteren Stellen im Land geschätzt 175 Pf. und durch den Beiträger 174 Pf.

Weitere, die Montag früh aus München in Nürnberg eintrafen, berichteten Einzelheiten über die schweren Kämpfe, die Sonntag abend um den von Regierungstruppen besetzten Hauptbahnhof tobten. Die Regierungstruppen verteidigten sich mit Waffengewalt, während die Spartakisten Minenwerfer aufgeführt hatten, mit denen sie den Hauptbahnhof unter Feuer nahmen. Sie behaupteten sich nur mit dem Aufgebot aller Kräfte gegen die wilden Angriffe der Spartakisten. Den „Mühs. Neuenland“ zufolge geschah abends gegen 10 Uhr der allgemeine Sturm auf den Hauptbahnhof, bei dem es den Angreifern gelang, in den Bahnhof einzudringen, worauf die Besatzung, die unter der Befehlshaber seiner geflüchten hatte, sich ergeben mußte. Am Triumphzug wurde der Bahnhofscommandant Altbrenner der Neubauverträge hinausgeführt, um angeblich erschossen zu werden. In der Nacht zum Montag, wurde die Stadtkommandantur, das Hauptquartier der Republikanischen Soldatentruppe und die anderen öffentlichen Gebäude Münchens und die Kaserne der Republikanischen Soldatentruppe besetzt. Ganz München war früh in den Händen der Spartakisten. Der Generalstab wurde eingenommen. Nach einem einem Telegramm aus Nürnberg wurden Montag bestes 60 Reichsbanner in der Münchener Anstalten eingeleitet und bis zu 50 Toten geschätzt.

Anruhen und Streits.

Beschlossener Generalfreitag der Berliner Angefallten. Dienstag mittig ist in einer Versammlung der Ökonomen der freilebenden Groß-Berliner Betriebe ein Komitee der Generalfreitag beschlossen worden. Die Ökonomen der Angefalltenverbände, die bisher noch nicht an Streik beteiligt sind, werden einen Sympathiebrief empfehlen, wie angeordnet wurde. Wird dieser Sympathiebrief zugesagt, so ist mit einer vollständigen Belegung des Berliner Wirtschaftens auf unbestimmte Zeit zu rechnen.

Die Berliner Kaufleute in Weimar. Die Berliner Kaufleute empfing Montag abend die in Weimar eingetroffenen Vertreter der freilebenden Berliner Kaufleute. Er erklärte, daß der Widerstand der Kaufleute gegen das Mitbestimmungsrecht der Angefallten zwar psychologisch verständlich sei, aber nicht aufrechterhalten werden könne, denn der alte Kernbestand des Unternehmens müsse einseitig zu Grunde getragen werden. Die Volkregierung habe volle Sympathie für die Forderungen der Angefallten. Er hoffe, daß eine intellektuell so hochstehende Arbeitermergergruppe, wie die Kaufleute die Einigung nicht an Formulierungsfragen scheitern lassen würde, und daß es zu einer Verständigung kommen werde. Die Vertreter der Kaufleute behandelten am Dienstag mit den Mitgliedern des Kabinetts über die Durchsetzung des Mitbestimmungsrechts, eventuell im Wege einer Notverordnung.

Zusammenfassung zwischen Kaufleuten und dem Ernährungsminister. In Weimar kam es am Dienstag zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß der Handelskammer des Nationalbanners zwischen den dort eingetroffenen Berliner Kaufleuten und dem Reichsernährungsminister Schmidt. Die Angefallten hatten den Minister herausbitten lassen, um gegenüber seinen Unternehmern über die Schuld an diesem Streik ihren Standpunkt auszusprechen zu lassen. Der Minister erklärte jedoch, daß er von seinen Unternehmern kein Wort zurücknehmen könne. Diese Auffassung rief unter den Angefallten eine heftige Erregung hervor. Die Rede des Reichsernährungsministers Schmidt hat im Streik seiner Parteigenossen große Unzufriedenheit hervorgerufen. In gewissen parlamentarischen Kreisen soll sogar mit einem Austritt des Reichsernährungsministers geredet werden.

Die Lage in Sachsen. Der Landtag der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Sachsens erklärt einen Aufruf an die Arbeiter und Parteigenossen, in dem der Regierung das Recht bestritten wird, wegen eines lokalen Vorganges zur Behebung des Belagerungszustandes und des Standesrechtes für Sachsen zu streiken. Das verfassungsmäßige Volk wird aufgefordert, gegen den Verfassungswidrigkeit der Verfassung, gegen die Bildung weißer Garben, gegen die Verhaftung von Truppen gegen freilebende Arbeiter, gegen den Belagerungszustand und die Entsendung von Posten Garben strikte zu erheben.

Die Leipziger Beamtenchaft beschloß, im Hinblick auf den Belagerungszustand, vom Dienstag ab die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Fehler in Braunschweig. In einer am Montag abgehaltenen Volksversammlung auf dem Schloßplatz in Braunschweig trat der frühere Leipziger Abgeordnete Gildner als erster Redner auf. Gildner wurde darauf vom früheren Braunschweiger Abgeordneten Gildner, gegen den Belagerungszustand, gegen die Entsendung von Posten Garben strikte zu erheben.

Die Leipziger Beamtenchaft beschloß, im Hinblick auf den Belagerungszustand, vom Dienstag ab die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Fehler in Braunschweig. In einer am Montag abgehaltenen Volksversammlung auf dem Schloßplatz in Braunschweig trat der frühere Leipziger Abgeordnete Gildner als erster Redner auf. Gildner wurde darauf vom früheren Braunschweiger Abgeordneten Gildner, gegen den Belagerungszustand, gegen die Entsendung von Posten Garben strikte zu erheben.

Nachmittag wurde in einer im Schloß stattgefundenen Sitzung des räumlichen Nationalausschusses